

Zwei Balladen von Carl Löwenherz von Herrn Gura

Achtzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 19. Februar 1880.

Erster Theil.

Ouverture zu Byron's „Manfred“ von Robert Schumann.

Arie aus „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy, gesungen von
Herrn *Eugen Gura*.

Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele: ich bin nicht besser,
denn meine Väter. Ich begehre nicht mehr zu leben, denn meine Tage sind
vergeblich gewesen; ich habe geeifert um den Herrn, den Gott Zebaoth, denn
die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen, und deine Altäre haben sie zer-
brochen und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt. Und ich bin allein
übrig geblieben, und sie stehen danach, dass sie mir mein Leben nehmen! Es
ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele!

Concert für das Pianoforte von Xaver Scharwenka, vorgetragen von
Herrn *Karl Muck* aus Würzburg.

- I. Allegro patetico, Adagio, Allegro animato.
- II. Allegro assai (Scherzo).
- III. Allegro molto, Allegro patetico.

dnro II dy

Zwei Balladen von Carl Löwe, gesungen von Herrn *Gura*.

a) Harald.

Vor seinem Heergefolge ritt
Der kühne Held Harald.
Sie zogen in des Mondes Schein
Durch einen wilden Wald.

Nur er, der Beste, blieb zurück.
Der kühne Held Harald.
Er ist vom Wirbel bis zur Sohl'
In harten Stahl geschnallt.

Sie tragen manch' erkämpfte Fahn',
Die hoch im Winde wallt,
Sie singen manches Siegeslied,
Das durch die Berge hallt.

All' seine Krieger sind entrückt,
Da liegen Schwert und Schild,
Die Rosse, ledig ihrer Herrn,
Sie gehn im Walde wild.

Was rauschet, lauschet im Gebüsch?
Was wiegt sich auf dem Baum?
Was senket aus den Wolken sich
Und taucht aus Stromes Schaum?

In grosser Trauer ritt von dann
Der stolze Held Harald.
Er ritt allein im Mondenschein
Wohl durch den weiten Wald.

Was wirft mit Blumen um und um?
Was singt so wonniglich?
Was tanzet durch der Krieger Reih'n?
Schwingt auf die Rosse sich?

Vom Felsen rauscht es frisch und klar,
Er springt vom Rosse schnell,
Er schnallt vom Haupte sich den Helm
Und trinkt vom kühlen Quell.

Was kost so sanft und küsst so süß?
Und hält so lind umfasst?
Und nimmt das Schwert, und zieht vom
Ross,
Und lässt nicht Ruh noch Rast?

Doch wie er kaum den Durst gestillt,
Versagt ihm Arm und Bein;
Er muss sich setzen auf den Fels,
Er nickt und schlummert ein.

Es ist der Elfen leichte Schaar;
Hier hilft kein Widerstand.
Schon sind die Krieger all' dahin,
Sind all' im Feenland.

Er schlummert auf demselben Stein
Schon manche hundert Jahr',
Das Haupt gesenket auf die Brust,
Mit grauem Bart und Haar.

Wann Blitze zucken, Donner rollt,
Wann Sturm erbraust im Wald,
Dann greift er träumend nach dem Schwert.
Der alte Held Harald.

L. Uhland.

b) Hochzeitslied.

Wir singen und sagen vom Grafen so gern,
Der hier in dem Schlosse gehauset,
Da wo ihr den Enkel des seligen Herrn,
Den heute vermählten, beschmauset.
Nun hatte sich jener im heiligen Krieg
Zu Ehren gestritten durch mannigen Sieg,
Und als er zu Hause vom Rösselein stieg,
Da fand er sein Schlösselein oben;
Doch Diener und Habe zerstorben.

Da bist du nun, Gräflein, da bist du
zu Haus,
Das Heimische findest du schlimmer!
Zum Fenster da ziehen die Winde hinaus,
Sie kommen durch alle die Zimmer.
Was wäre zu thun in der herbstlichen
Nacht?
So hab' ich doch manche noch schlimmer
vollbracht,
Der Morgen hat Alles wohl besser ge-
macht.
Drum rasch bei der mondlichen Helle
In's Bett, in das Stroh, in's Gestelle.
Und als er im willigen Schlummer so lag,
Bewegt es sich unter dem Bette.
Die Ratte die raschle so lange sie mag!
Ja, wenn sie ein Bröselein hätte!
Doch siehe! da stehet ein winziger Wicht,
Ein Zwerglein so zierlich mit Ampelen-
Licht,
Mit Redner-Gebärden und Sprecherge-
wicht,
Zum Fuss des ermüdeten Grafen,
Der, schläft er nicht, möcht' er doch
schlafen.

Wir haben uns Feste hier oben erlaubt,
Seitdem du die Zimmer verlassen,
Und weil wir dich weit in der Ferne
geglaubt,
So dachten wir eben zu prassen.
Und wenn du vergönnest und wenn dir
nicht graut,
So schmausen die Zwerge, behaglich
und laut,
Zu Ehren der reichen und niedlichen
Braut.
Der Graf im Behagen des Traumes:
Bedienet euch immer des Raumes!

Da kommen drei Reiter, sie reiten hervor,
Die unter dem Bette gehalten;
Dann folget ein singendes klingendes Chor
Possierlicher kleiner Gestalten:
Und Wagen auf Wagen mit allem Geräth,
Dass einem so Hören und Sehen vergeht,
Wie's nur in den Schlössern der Könige
steht:
Zuletzt auf vergoldetem Wagen
Die Braut und die Gäste getragen.
So rennet nun Alles in vollem Galopp
Und kürt sich im Saale sein Plätzchen;
Zum Drehen und Walzen und lustigen
Hopp
Erkieset sich jeder ein Schätzchen.
Da pfeift es und geigt es und klinget
und klirrt,
Da ringelt's und schleift es und rauschet
und wirrt,
Da pispert's und knistert's und flüstert's
und schwirrt;
Das Gräflein, es blicket hinüber,
Es dünkt ihm, als läg' er im Fieber.
Nun dappelt's und rappelt's und klap-
pert's im Saal
Von Bänken und Stühlen und Tischen,
Da will nun ein jeder am festlichen Mahl
Sich neben dem Liebchen erfrischen;
Sie tragen die Würste, die Schinken so
klein,
Und Braten und Fisch und Geflügel
herein;
Es kreiset beständig der köstliche Wein;
Das toset und koset so lange,
Verschwindet zuletzt mit Gesange.
Und sollen wir singen, was weiter ge-
schehn,
So schweige das Toben und Tosen.
Denn was er, so artig, im Kleinen gesehn,
Erfuhr er, genoss er im Grossen.
Trompeten und klingender, singender
Schall,
Und Wagen und Reiter und bräutlicher
Schwall,
Sie kommen und zeigen und neigen
sich all',
Unzählige, selige Leute.
So ging es und geht es noch heute.

Goethe.

**Fantasie und Fuge (G-moll) für Orgel von Seb. Bach, für Klavier
übertragen von Liszt, vorgetragen von Herrn Muck.**

Zweiter Theil.

Symphonie (Nr. 2, Ddur) von Ludwig van Beethoven.

Billets zu 3 Mark, für Sperrsitze zu 4 Mark sind im Bureau der
Concert-Direktion (Gewandhaus), sowie am Haupt-Eingange
des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr. — Ende nach halb 9 Uhr.

Das 19. Abonnement-Concert (zum Besten der hiesigen Armen)
findet wegen des in nächster Woche fallenden Busstages am Donnerstag
den 4. März, das Concert zum Besten des Orchester-Pensionsfonds
Montag den 23. Februar Statt.

Wegen anhaltenden Unwohlseins des Herrn Kapellmeister Reinecke
hat Herr Kapellmeister Nikisch abermals die Güte gehabt die Leitung des
Orchesters zu übernehmen.

Die Concert-Direction.

MT1201811686/1